



## Rede am Demozug in Luzern

Michelle Meyer, Vorstandsmitglied Junge Grüne Kanton Luzern

Mis Idealbild vo ere moderne Frau: Frei, raffiniert, absolut unwiderstehlich. Doch leider werded mir oft eher wahrgno als: fragil, ratlos, ängstlich, untergeordnet. Seit 1981 stod d Gliichberechtigung vo Maa und Frau i de Schwiizer Verfassig. Doch au 38 Jahr spöter, send mer noni a dem Punkt aaglangt.

Wieso existiert so es Frauebild? Wieso bin ICH höt do? Wieso halt ICH die Red? Ja, das han ich mich au scho gfrogt. Ich ha wissi Huut, be privilegiert im ne Dorf usserhalb vo Luzern ufgwachse und mir stönd alli Weg id Zuekunft offe. Wahrschinlech send au die meiste vo euch inere ähnliche Situation. Doch viele vo dene Fraue\*, wo täglich vo de Ungliichheit betroffe sind, sind au HÖT ned do. Ob sie ufem ne Buurehof schaffed, zu ihrne Kind lueged, oder vom Arbeitgeber us ned hend döffe fehle ohni ernsthafti Konsequenze z befürchte - alli SIE send de Grund, wieso MER höt do send.

Ich streike us Solidarität, weil ich KEI Unterschied gseh. Arbeit esch Arbeit. Frau isch Frau. Mensch isch Mensch. Es ged KEI Begründig, wieso sie weniger oder gar nüt selled verdiene. Wieso sie ufgrund vo Herkunft oder Huutfarb grösseri Hürde i ihrem Alltag selled z bewältige ha. Wieso mer jetzt halt eifach historisch bedingt im ne Patriarchat z lebe hend.

Jetzt liids a ÜS öpis z verändere. Üses schweige und stille akzeptiere z beende. Ufzstoh und für üsi Recht iizstoh. Eigentlich esch de Fakt, dass mir für das 28 Jahr nach 1991 immer no en Streik müend organisiere, ziemlich truurig. So cool ich die ganzi versammeti Frauepower finde, sett all das selbstverständlich sii. Darum wett ich ned wiiterhin dem nochtruure, wo ned gsi esch, sondern i en faireri, grechteri und sozialieri Zuekunft luege.

I have a dream.

Ich träume devo, dass eines Tages Fraue NÖMM als Komplement, als Ergänzig zu Männer wahrgno werded. Dass Fraue ned eifach s zweite Gschlecht, d Frau vom erfolgriiche Bänker oder die send, wo de Huushalt möched. Dass Fraue, unabhängig vom männliche Gschlecht eifach als starki Fraue wahrgno werded. Dass sich d Welt au mal um Fraue döf dreie, nachdem 364 Täg vom Jahr Männer im Vordergrund vo de Gsellschaft stönd.

Ich träume devo, dass eines Tages Lohnungliichheit KEIS Thema meh esch. Dass Männer mit überproportional höchem Lohn erkenned, wie ihri Arbeitskolleginne für die gliich Arbeit weniger Lohn bechömed, dass mer für das aktiv muess iistoh und vor allem s Ego überwinde. Aber au, dass Fraue de Muet hend, Transparenz z fordere, für en Lohnerhöchig iizstoh und sich guet z profiliere. Es hed NÜT mit iibildet ztue, zu sine Kompetenze z stoh und dementsprechend fair entlöhnt z werde.

Ufe mit de Frauelöhn, abe mit de Boni! (3x)

Ich träume devo, dass eines Tages Fraue am Obig NÖMM müend mit Pfefferspray bewaffnet und abgeschlossenem Selbstverteidigungskurs dör d Strasse laufe. Dass Fraue NÖMM als sexuelle Objekt wahrgno werded. Dass es NED legitim esch, en Frau z begrapsche, eifach weil sich de Maa i dere Situation mächtiger fühlt und physisch überlege esch. Dass mer sexuelle Belästigung NED als Kompliment gseht,

sondern dass das einfach unterste Schubladen- und die Täter sich mit Niveaulosigkeit profiliert. Dass es NÖMME passiert, dass es sexistisches Arschloch (sorry für die Wortwahl) wie ein Donald Trump zum US-Präsident gewählt wird. Dass Männer NÖMM die Macht haben, über unsere Körper zu entscheiden. Das dafür braucht aber auch unsere Frauen. MER mühen sich wehren, so Sache öffentlich thematisieren und aktiv dagegen vorgehen.

Ich träume davon, dass unsere Töchter von der Zukunft NÖMM gehören, was ein Männer- und was ein Frauenbriefchen. Dass man abhängig von seiner Interesse und Fähigkeiten auch ein Usbild machen kann. Dass man nicht auf seine Usse reduziert und als Sekretärin vom Arbeitskollegen angesprochen wird. Haushalt und Care-Arbeit auch sowohl von Frauen als auch von Männern ausgeführt werden - ja am besten von beiden zusammen, fair aufteilt. Mathematik, Informatik und handwerkliche Briefchen können genau so gut von Frauen besetzt sein.

Ich träume von dem Tag, wo unsere Regierung NED NUR aus alte graue Männer besteht, sondern unsere Gesellschaft repräsentiert, sowohl vom Geschlecht, als auch von der Herkunft. In den nächsten 4 Jahren kommen das auf kantonaler Ebene noch Änderungen. Aber im Herbst sind Nationalratswahlen, nächst Frühling Grossstadtratswahlen, sowie weitere kommunale Wahlen. Es liegt in UNSERER Hand, dass man gehen möchte und uns auch von Frauen lönd lo repräsentieren. Es liegt an UNS, unsere Rechte als Bürgerinnen wahrzunehmen und unserem Geschlecht in der Politik eine Stimme zu geben.

Ich träume davon, dass sich Frauen gegenseitig mehr unterstützen. Viel zu viel geht es um einen Konkurrenzkampf, Neid und Kritik unter Frauen. Viel zu viel gesellschaftliche Vorgabe wie Frauen mühen sich, wie sie sich mühen verhalten. Stellt man im Briefchen Forderungen, esch man arrogant, mühsam, hat seine Tage. Forderet man nicht, esch man zu wenig engagiert. Send mir zu stark feministisch, werdet mir als Emanze bezeichnet, sind unzufrieden mit dem eigenen Leben und haben wenig gute Sex. Send mir zu wenig feministisch, send mir nicht stolz auf unser Geschlecht und ordnet uns ein bisschen unter. So möchten wir nicht weiter. Es braucht mehr Frauen, wo Frauen unterstützen, einander unterstützen und sich die besten untereinander machen.

Alli Menschen Hand in Hand, gegen Sexismus in jedem Land! (3x)

A alle Grossmütter, Mütter, Pflegerinnen, Lehrerinnen, Arbeiterinnen, Studentinnen und Töchter: Es braucht ALLE von euch in der Gesellschaft. Doch die Gesellschaft zeigt euch nicht immer, WIE wertvoll ihr seid. Kämpft weiterhin für euer Recht. Kämpft für Anerkennung - finanziell wie auch zwischenmenschlich. Kämpft für ein Gleichgewicht zwischen Familie und Job. Kämpft für euer Bedürfnis. Kämpft für gesellschaftlichen Schutz. Kämpft für euch selber und kämpft für alle Frauen, wo selber nicht traue zu kämpfen.

Man möchte die Vergangenheit nicht ungeschehen machen. Dem noch zutruhen, wo man verpasst und falsch gemacht hat, esch absolut zeitverschwendig. Umso wichtiger esch es, dass man die Zukunft verändert. Dass man zu freien, raffinierten und absolut unüberwindlichen Frauen werden kann. Dass man in 30 Jahren NÖMM mühen sich für die Rechte von Frauen streike, sondern möchte zusammen kommen und zusammen sein. Fiire, für was man uns alles einsetzt hat. Fiire, was man erreicht hat. Fiire, dass man das ewige Patriarchat hat überwinden können.

Der Tag esch noch nicht fertig. Und auch nach dem Tag esch es nicht vorbei. Ich wette, dass jede und jeder noch ein bisschen unsere Parole ruft, mehr geht und die Stadt Luzern zeigt, dass man noch nicht aufgehört zu kämpfen. Danke euch allen, dass ihr das send, möchte weiter so!